



Thessalonichi scheint diese Stelzfußmode entweder schon längst abgekommen oder gar nie gewöhnlich gewesen zu sein. Auf jeden Fall waren die Gallensen der Neugriechinnen zu Konstantinopel bei weitem nicht so übertrieben, als die auf den letzten Seiten beschriebenen Schuhe der venetianischen Damen im 16ten Jahrhundert.

Doch nach diesen Abschweifungen zurück zu den in Deutschland und den nächstangrenzenden Ländern herrschenden Moden.

Von den Fußbekleidungen während der letzten beiden Jahrhunderte.

Betrachten wir zuerst die Fußbekleidung der Männer während der sogenannten Renaissanceperiode, so finden wir, daß allmählig eine etwas vernünftiger Mode in Betreff der allgemeinen Form der Mannschuhe eintrat. Der menschliche Fuß und dessen natürliche Gestalt begann endlich das Modell für die Schuhe abzugeben, nur daß man breite und hohe Absätze anbrachte und diese, sonderbarerweise bei schwarzen Schuhen, roth lackirte. Statt der Schnallen (welche erst später eingeführt wurden) saß entweder auf der Spanne eine Hand große, goldene oder farbige Bandrose, die dem Fuß eine etwas plumpe Gestalt gab, oder vom Oberleder bog sich eine Lasche nach oben über dem Fußgelenk in die Höhe, die auf der Spanne schmal, sich etwas erweiterte. Bei Krieglern und Reitern,